

Unsere Partei steht in der Tradition der Arbeiterbewegung, des Humanismus und des Antifaschismus. Sie setzt das Werk von Marx, Engels und Lenin fort. Sie bekennt sich zur Sozialdemokratischen Partei von August Bebel, zum Spartakusbund von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, zu den Hunderttausenden deutschen Kommunisten und Sozialdemokraten, Bürgern aller Bevölkerungsschichten und politischen Überzeugungen, die dem Hitlerfaschismus die Stirn boten. Wir sind überzeugt: Den Weg in eine demokratische und solidarische Gesellschaft gemeinsam zu gehen dürfen weder weltanschauliche Unterschiede noch politische Meinungsverschiedenheiten verhindern.

Weil es um unser Land, um unsere Zukunft geht, erinnern wir an unsere schmerzlichste und wichtigste geschichtliche Erfahrung: Wenn die fortschrittlichen Parteien und Bewegungen sich gegenseitig bekämpfen, statt zusammenzugehen, kommt die Stunde der Demagogen und rechten Aufwiegler. *(Beifall)*

Treten wir gemeinsam ein für Gewaltlosigkeit in den politischen Auseinandersetzungen, wie sie bisher die Revolution bei uns ausgezeichnet hat! Erheben wir unsere Stimme für Recht und Gesetz! Pogrome darf es nicht geben! Rache ist Barbarei! *(Beifall)*

Dem Neonazismus und Rechtsradikalismus keine Chance!

Wir sind gewiß, daß sich die Mehrheit in unserem Lande – wie wir – für eine europäische Friedensordnung und einen sicheren Weg zur Überwindung der Spaltung unseres Kontinents einsetzt und ein gemeinsames europäisches Haus will. Dem dient auch eine Vertragsgemeinschaft zwischen der DDR und der BRD.

Lassen wir nicht zu, daß großdeutsch-nationalistische Töne die Oberhand gewinnen! Unsere Nachbarn, die Völker Europas erwarten von uns, daß wir unserer Verantwortung für den Frieden gerecht werden. *(Beifall)*

Wir sind aufeinander angewiesen, wenn wir diese Ziele erreichen wollen. Laßt uns also über alle politischen Gegensätze hinweg zusammengehen für eine neue DDR, für demokratischen Sozialismus!¹⁹⁵ *(Beifall)*

Wolfgang Berghofer: Vielen Dank, Genosse Bisky! Mikro 2.

Matthias Rothe: Ja, ich gebe beiden Dokumenten im Prinzip meine Zustimmung. Ich würde bloß einen Passus im ersten Dokument noch einmal überdenken, wo es um die Bitte an die ausgetretenen Genossen geht, zurückzukehren. Ich würde das so unterschiedslos nicht akzeptieren können. *(Beifall)*

Denn ich glaube, wir haben in den Auseinandersetzungen dieser letzten Wochen auch manchen Ballast verloren. Es sind Karrieristen ausgetreten, *(Beifall)* die in diesen schweren Zeiten nicht zur Partei gestanden haben. Und ich möchte die eigentlich nicht wieder sehen. Ich würde jedenfalls gegen ihre Neuaufnahme stimmen. *(Beifall)*

Wolfgang Berghofer: Mikro 5!

195 Vgl. den Text des Beschlusses auch in: Außerordentlicher Parteitag der SED/PDS. Materialien, S. 125 ff.; ND, 18. Dezember 1989.